



fsk

in diesem Heftchen:

Love Me (foto) +++ Karneval +++ Die Innere Sicherheit +++ Le Bleu
des Villes +++ Code: Unbekannt +++





Kino>>

März 01

do,	22.2.	18:15 OmU		18:30		20:00 OmU		20:30		21:45		22:30 OmU
fr,	23.2.											
sa,	24.2.											
so,	25.2.											
mo,	26.2.											
di,	27.2.											
mi,	28.2.		Karnaval	LE BLEU DES VILLES		Karnaval		DIE INNERE SICHERHEIT ein CHRISTIAN PETZOLD Film		LE BLEU DES VILLES		CODE: UNBEKANNT

do,	1.3.	18:00		18:15 OmU		20:00 OmU		20:30 OmU		21:45		22:30 OmU
fr,	2.3.											
sa,	3.3.											
so,	4.3.											
mo,	5.3.											
di,	6.3.											
mi,	7.3.		LE BLEU DES VILLES	CODE: UNBEKANNT		Karnaval		LOVE Me ein Film von LAETITIA MASSON		DIE INNERE SICHERHEIT ein CHRISTIAN PETZOLD Film		LOVE Me ein Film von LAETITIA MASSON

do,	8.3.	18:00		18:30 OmU		20:00 OmU		20:30 OmU		21:45		22:30 OmU
fr,	9.3.											
sa,	10.3.											
so,	11.3.											
mo,	12.3.											
di,	13.3.											
mi,	14.3.		LE BLEU DES VILLES	LOVE Me ein Film von LAETITIA MASSON		Karnaval		LOVE Me ein Film von LAETITIA MASSON		DIE INNERE SICHERHEIT ein CHRISTIAN PETZOLD Film		LOVE Me ein Film von LAETITIA MASSON

do,	15.3.	Woche 15.-21.3.: Anfangszeiten bitte telefonisch erfragen oder in aktuellen Zeitungen/Magazinen oder bei www.fsk-kino.de nachlesen Programminfo : 61403195										
fr,	16.3.											
sa,	17.3.											
so,	18.3.											
mo,	19.3.											
di,	20.3.											
mi,	21.3.											
				LOVE Me ein Film von LAETITIA MASSON		Karnaval		DIE INNERE SICHERHEIT ein CHRISTIAN PETZOLD Film		LE BLEU DES VILLES		



Karnaval

Frankreich 1998
 88Min. O.m.U.
 R.: Thomas Vincent
 K.: Dominique Bouilleret
 D.: Sylvie Testud, Amar
 Ben Abdallah, Clovis
 Cornillac, Martine
 Godart...

Karneval in Dünkirchen. Für drei Tage steht die Stadt Kopf und jeder Mann und jede Frau stürzt sich ins Getümmel um vor allem besoffen zu werden. Dieses schon fast dokumentarisch festgehaltene Treiben bildet den Hintergrund für eine sich anbahnende Dreiecksge- schichte. Larbi, ein algerischstämmiger Franzose, hat nur eines im Sinn: abzuhausen nach Marseille. Doch es kommt alles anders: Auf der Straße lernt er durch Zufall Bea kennen und hilft ihr, deren betrunkenen Ehemann Christian in ihre Wohnung zu bugsieren. Bei ihm ist es Liebe auf den ersten Blick. Unweigerlich wird er in den Trubel einbezogen.

Der Karneval in Dünkirchen entstand durch den Kabeljau - Fischfang im 19. Jahrhundert. Wenn die Fangsaison begann, bekamen die Seeleute im voraus die Hälfte ihrer Heuer ausbezahlt, drei Tage bevor sie an Bord mußten. Karnaval lief vor zwei Jahren als offizieller französischer Beitrag im Wettbewerb der Berlinale.



Karneval

Interview mit Thomas Vincent

Ist der Karneval nur eine pittoreske Kulisse für den Film?

„Nein, natürlich nicht. Der Kontext des Karneval bedeutet, daß sich die Handlung in 24 Stunden in einer besonderen Situation abspielen kann. Es ist wie ein Prisma, das die Beziehungen zwischen den drei Hauptfiguren vergrößert. Ein faszinierender Kontext: Die verkleideten Körper enthüllen die Seelen darunter. Man trifft jemanden, verliebt sich und dann stellt man fest, daß er oder sie gar nicht die Person ist, die man sich vorgestellt hat. Im wirklichen Leben dauert es oft länger, das herauszufinden...“

Larbi, einer der Hauptcharaktere, ist ein Araber der zweiten Genera- tion, der in Frankreich aufgewachsen ist. Warum haben Sie diese Figur in den Mittelpunkt gestellt?

„Das zentrale Thema des Films ist Heimat und Exil, dazuzugehören und fremd zu sein. Aus dieser Perspektive ist der junge Araber Larbi der Gegenpol zu den karnevalsbesessenen Einwohnern von Dünkirchen. Es ist wie ein Zusammenprall zweier Kulturen. Ich wollte zeigen, was es heißt, ein Fremder in Frankreich zu sein.“





Love me

F 1999, 105 Min., O.m.U.
 R.: Lætitia Masson
 Musik: John Cale
 K.: Georges Diane
 D.: Sandrine Kiberlain,
 Johnny Hallyday, Jean-
 François Stévenin, Aurore
 Clément, Julie Depardieu,
 Julian Sands
 weitere Filme von Lætitia
 Masson:
 Haben (oder nicht) [En
 avoir (ou pas)];
 Zu verkaufen [À vendre]

Eine junge Frau trifft auf einem Flughafen ein. Sie hat alles vergessen. Kein Name, keine Papiere, keine Erinnerungen. Allein in einer Stadt irgendwo in Amerika. Eine Frau, die ihr hilft, verliebt sich in sie, doch sie liebt einen traurigen Rock'n Roll-Sänger, der sie nicht liebt...

In ihren Träumen setzt sich für uns ihre Vergangenheit zusammen, doch was Traum, und was Wirklichkeit ist, wissen wir eigentlich erst am Schluss, und man könnte bei einem zweiten Ansehen einen komplett anderen Film sehen.

Statements der Regisseurin Laetitia Masson:
 Lass dich von deinen Gefühlen leiten! - Wenn Du nichts verstehst, ist das nur normal. Wenn Du Dich verloren fühlst, gut so. Geh mit, lass Dich treiben! Lass Dich von Deinen Gefühlen leiten. Du wirst in den Kopf der Figur hinein getragen.



Love me

Zugegeben, in ihrem Kopf geht es nicht immer einfach und direkt zu. Aber ist das bei Dir anders? Folge der Figur. Nicht der Geschichte. Die erschließt sich am Ende. Oder noch später. Eines Tages, eines Nachts, im Bett oder im Büro ... wirst Du verstehen ... oder auch nicht. So oder so wirst Du genau das verstehen, was Du verstehen willst. Auf Grundlage Deiner eigenen Geschichte, Deiner eigenen Empfindungen. Wenn daraus für jeden Betrachter ein anderer Film wird, umso besser!

Die ersten Journalisten, mit denen ich über LOVE ME sprach, sagten mir, es sei ein Film über den Traum, das Imaginäre... Das ist wahr. Aber nicht nur. Dieser Film spricht auch von der Arbeitslosigkeit, von Vereinen zur Unterstützung von Arbeitslosen oder Alkoholikern. Dies ist auch ein Film, der von der Realität spricht, von der Gesellschaft.





Die innere Sicherheit

Jeanne lebt mit ihren Eltern Clara und Hans in Portugal an der Küste, getarnt als Touristen, aber sie werden auch dort nicht bleiben. Es ist nur eine Durchgangsstation, Vorbereitung auf den bevorstehenden Wechsel nach Brasilien, wo sie sich einen halbwegs normalen Alltag erhoffen. Clara und Hans sind auf der Flucht, seit über 15 Jahren leben sie nun im Untergrund. Eine Unachtsamkeit durchkreuzt ihre Pläne, sie werden bestohlen. Ohne Geld gibt es keine andere Möglichkeit, als zurück nach Deutschland zu fahren, um alte Kontakte wiederherzustellen. Überdies hat sich Jeanne, und das auch gänzlich ungeplant, in den Surfer Heinrich verliebt. Er hat ihr eines Nachts von einer leerstehenden Villa in Norddeutschland erzählt, die zur letzten Zuflucht der Familie werden wird. Bei der ständigen tatsächlichen oder nur gedachten Gefahr der Entdeckung müssen die drei jeden Schritt, jede Tat genau planen und bedenken. Jeanne jedoch hat Heinrich wiedergesehen, und aller Vernunft zum



Die innere Sicherheit

Trotz wird sie ihn, ihre erste Liebe, auch weiterhin treffen.

Christian Petzold zum Film :

Ich las, daß der später in Bad Kleinen erschossene Wolfgang Grams Marmelade eingekocht hat, irgendwo in der Anonymität des Untergrunds. Daß er Lieder, Blueslieder geschrieben hat. Für eine Frau. Nachrichten aus dem Untergrund, die davon erzählen, daß da irgendwelche Gespenster an ihrer Menschwerdung arbeiten.

Die hier in der Geschichte zeugten ein Kind. Sie werden Familie. Begehren das Normale. Wenn Gespenster Menschen werden möchten, dann sind sie immer Protagonisten einer Tragödie.

BRD/F 2000, 102 Min. R.: Christian Petzold

B : Christian Petzold, Harun Faocki

K : Hans Fromm S : Bettina Böhler P : Schramm-Film, D.: Julia Hummer, Barbara Auer, Richy Müller, Bilge Bingül, Günther Maria Halmer u.a.



Code : unbekannt



Ausgehend von einer Begegnung auf einem Pariser Boulevard, versammelt der Film eine Hand voll Menschen und Geschichten, die lose miteinander verbunden sind. Aus scheinbar willkürlichen Fragmenten wird ein vielfach gebrochenes, distanziertes und zugleich hoch codiertes Gegenwartsbild montiert, in dem viele aktuelle Diskurse aufgenommen werden, u.a. Migration und Rassismus, das Verhältnis von Wahrheit und medialer Inszenierung, Zivilcourage und Schuld. (Fd)



Brief an Marin Karmitz, Produzent

Wien, 14.3.2000

Lieber Marin, Sie wollen einen Text für das Presseheft des Films. Es ist für mich immer sehr schwer bis unmöglich, jene doch seltsam komplex gewordene „Sache“, für die man eineinhalb Jahre lang den Großteil seiner Zeit und Energie verwendet hat, auf ein paar Absätze zusammenzukürzen. Zudem glaube ich, daß gerade dieser Film - mehr als meine übrigen - sich diesem Vorgehen (der Reduktion auf ein „Thema“) widersetzt. Ich denke, was die vordergründige Thematik (babylonische Sprachverwirrung, Kommunikationsunfähigkeit, Kälte der Konsumgesellschaft, Xenophobie, etc.) betrifft, kommt man, wie bei allen bloßen „Themen“ um die Reproduktion von Klischees nicht herum und eine kurze Inhaltsangabe reicht nach meinem Dafürhalten dazu völlig aus. Darüber hinaus aber ist außerhalb des ästhetischen Rahmens des Films wenig zu erzählen. Wenn es anders wäre, hätte ich einen Zeitungsartikel geschrieben und keinen Film gemacht. Ich glaube auch, daß meine Meinung zu diesen „Themen“ niemand interessiert oder zu interessieren braucht - ich bin kein Meinungsmacher. Interessant an einem Tisch ist die Qualität des Tisches, seine Form, seine Materialbehandlung, seine Funktionalität, nicht die Meinung des Tischlers. Das Einzige, was mir nach Fertigstellung des Films zu sagen übrigbleibt und was vielleicht den Einen oder Andern interessieren könnte, sind die Fragen, die für mich Anstoß und Motor des Projekts waren - denn der vorliegende Film ist nichts als der Versuch, dafür mögliche Antworten auszuprobieren. All diese Fragen sind nicht neu, aber angesichts der vor uns liegenden Medienlandschaft von - wie ich glaube - unverminderter Aktualität. Natürlich ist ihre Auswahl willkürlich und lückenhaft, aber ich hoffe, sie gibt ein wenig von dem geistigen Klima wieder, aus dem *code inconnu* entstanden ist. Ist Wahrheit die Summe des Gesehenen und Gehörten? Ist Wirklichkeit darstellbar? Was macht das Dargestellte für den Betrachter wahr, glaubwürdig (würdig, geglaubt zu werden)? Wo liegt die Verantwortung des Puppenspielers, wenn die Puppe täuschend lebensecht scheint? Sind im Bereich der lebendigen Bilder Illusion und Lüge Zwillinge oder bloß Verwandte? Sind Antworten Lügen? Sind Fragen Antworten? Ist das Fragment die ästhetische Antwort auf die Lückenhaftigkeit unserer Wahrnehmung? Ist die Montage das Vortäuschen von Ganzheit? Wieweit läßt sich das Abwesende durch das Anwesende erzählen? Ist Genauigkeit eine ästhetische oder eine moralische Kategorie? Kann die Andeutung die Beschreibung ersetzen? Ist das OFF genauer als das ON? In der Hoffnung, die Erwartungen von Ihnen und den künftigen Lesern des Presseheftes nicht allzusehr enttäuscht zu haben, verbleibe ich mit sehr herzlichen Grüßen, Ihr Michael Haneke
F/D/Rumänien 2000, 117' Min., OmU, R + B: Michael Haneke, K : Jürgen Jürges D.: Juliette Binoche, Thierry Neuvic

Le Bleu des Villes

Ein Ausflug in das possierliche Provinzleben, wo alles so vertraut und sicher an seinen Platz genagelt scheint, daß es ewig so weiter laufen könnte. Aber die *Politesse* Solange trifft stattdessen eine alte Schulfreundin, die als Wetteransagerin fürs Fernsehen arbeitet. Die Begegnung spült ihre Jugendträume wieder hoch, nämlich als Schlagersängerin zu enden, deshalb versucht sie noch einmal alles umzukrempeln und flieht kurz vor Fertigstellung des Eigenheims nach Paris. Eine Geschichte wie aus dem Groschenroman also. Aber der Regisseur Stéphane Brizé geht sehr behutsam mit der Protagonistin um, deren Veränderungswünsche zwar seifenopernhaft sind, die aber den Mut hat, ihre Träume ernst zu nehmen. Die Szenen aus dem aufreibenden Leben als *Politesse* und Haßobjekt nörglerischer Autofahrer kommen trocken und tragikomisch daher. Auch der sich anbahnende Konflikt mit dem Ehemann, der pragmatisch seinen Job im Leichenschauhaus ausfüllt und auf das Häuschen im Grünen zusteuert, während Solange sich um ihren sozialen Status Sorgen macht, wird mit viel Sympathie für beide Seiten beobachtet. Schließlich endet die Flucht am Ausgangspunkt.

F 1999, 101 Min., OmU, R + B : Stéphane Brizé, B : Florence Vignon, K : Jean Claude Larrieu, D : Florence Vignon Mathilde Seigner Antoine Chappey



fsk- Kino am Oranienplatz -Segitzdamm 2 (Ecke Prinzessinnen-
str.) -10969 Berlin- Tel: 6142464 - Fax: 6159185, U-Bahn:
U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: 129, 140, 141 - N8,
N29, Eintritt: 11DM, Kinotag: Mo. & Di.: 9DM,
2x Geschenkgutschein: 22DM, 10er Karte: 90DM - Programminfo: 61403195,
Vorbestellung: 6142464 - email: fsk-kino@snaflu.de - Internet: www.fsk-kino.de



Das fsk ist ein unabhängiges Kino. Es gehört weder einer Kette an, noch ist es staatlich gefördert. Weitere unabhängige Kinos stehen auf dem Faltplakat:

Da wir ziemlich viele europäische (oder vergleichsweise wenig amerikanische) Filme zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:

independent
cinemas.berlin



Coupon (ausschneiden und herschicken):

Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle vier Wochen gratis nach Hause

0301

per Post an:

Four horizontal oval-shaped input fields for postal address details.

per e-mail Anhang (ca.500kB, pdf) an:

An oval-shaped input field for an email address, starting with an '@' symbol.

 die tageszeitung

